

Umschau

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **48 (1961)**

Heft 15

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Einladung zur Generalversammlung in Frauenfeld

Sonntag, den 10. Dezember 1961, im Hotel 'Falken',
in Zusammenarbeit mit dem Thurgauischen Ka-
tholischen Erziehungsverein.

Programm

- 9.10 Festgottesdienst in der Stadtpfarrkirche
Predigt: 'Erziehung und Kirche', von H.H.
Dr. Emil Spieß, Meggen
- 10.30 Führung durch den alten Stadtkern von
Frauenfeld. Besammlung auf dem Bank-
platz beim Bernerhaus in unmittelbarer
Nähe der Kirche
- 11.00 *Generalversammlung* des Katholischen Erzie-
hungsvereins der Schweiz
Eröffnung – Protokoll – Jahresrechnung –
Jahresbericht – Wahlen – Umfrage
Kurzreferat: 'Das thurgauische Schulwesen
gestern und heute', von H.H. Dr. Albert
Eigenmann, Sekundarschulinspektor,
Steinebrunn
- 12.30 Mittagessen (Hotel 'Falken')
- 14.30 Jahresversammlung des Thurgauischen Ka-
tholischen Erziehungsvereins
Statutarische Traktanden
- 15.00 Vortrag: 'Sexuelle Erziehung und Auf-
klärung' von Herrn Dr. Beat Imhof, Schul-
psychologe, Zug
Schlußwort: Hochwürdigster Herr Dr. Jo-
sephus Hasler, Bischof, Protektor des KEVS
- 16.30 Schlußandacht in dem ehemaligen Kapu-
zinerkloster Frauenfeld

Wir laden Sie herzlich und freundlich zu dieser
Tagung ein.

Katholischer Erziehungsverein der Schweiz:

Der Präsident: *Justin Oswald*

Der Sekretär: *Paul Hug*

**Reisekarte des
Katholischen Lehrervereins der Schweiz**

Erste Kommentare

«...Heute morgen hörte ich im Lehrerzimmer
plötzlich begeisterte Urteile über die neue Lehrer-
agenda KLVS. Schicken Sie mir bitte sofort auch
ein Exemplar...» (Baselland)

«...Der Preis ist für alle miteingezogenen Dienste
recht bescheiden. Besonders gefreut hat mich die
Auswahl der auf den Lehrer zugeschnittenen
Texte...» (Zürich)

«...Ich möchte Sie inständig bitten, mir unbedingt
auch nächstes Jahr die Lehreragenda wieder zuzu-
stellen...» (Graubünden)

«...Herzliche Gratulation zum wohl gelungenen
,Wurf'...» (Solothurn)

Sichern Sie sich heute noch Ihre Lehreragenda 1962
(Fr. 4.30 samt Reisekarte).

Verwaltung der Lehreragenda KLVS, Aesch am
See LU. Tel. (041) 88 65 59.

Schluß von Seite 105

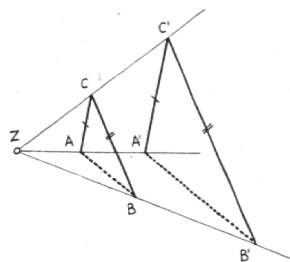


Abb. 19

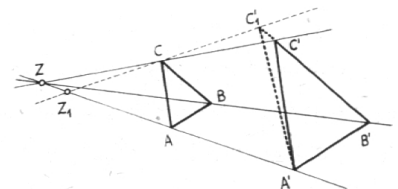


Abb. 20

Kehrsatz:

Sind die drei Paare entsprechender Seiten zweier
nicht kongruenter Dreiecke parallel, so gehen die
Verbindungsgeraden entsprechender Ecken durch
einen Punkt.

Beweis indirekt:

Annahme: Z_1 wäre nicht in Z .

So würde nach Desargues gelten: $A'C'_1 \parallel AC$

Da nach der Voraussetzung $A'C' \parallel AC$ ist, kann
 $A'C'_1$ nicht von $A'C'$ verschieden sein, also kann
 Z_1 nicht außerhalb Z sein.

Sitzung des Zentralvorstandes

vom 25. Oktober 1961 in Zug

1. Herr Dr. Claudio Hüppi, Sekundarlehrer, Zug, wird als Mitredaktor in die Chefredaktion der ‚Schweizer Schule‘ berufen.

Herr Johann Schöbi, Goßau, tritt auf Mai 1962 als Redaktor des ‚Volksschule‘-Teils zurück. Es soll bald ein Nachfolger gewählt werden.

2. Seit 1. Januar 1961 hat die Zahl der Abonnenten der ‚Schweizer Schule‘ um 84 zugenommen und beträgt jetzt 3479.

3. Neue Vorschläge und Anregungen um das Sekretariat werden geprüft.

4. Der Zentralvorstand wird orientiert, daß die Statutenkommission des KLVS mit dem VKLS weiter verhandle, wobei ein Statutenentwurf des VKLS Diskussionsgrundlage bilde.

5. Auf Anregung Herrn J. Feusis, Seminarlehrer, Schwyz, hin, wird eine Arbeitsgemeinschaft ‚Schule und Massenmedien‘ geschaffen.

6. An der geplanten pädagogischen Besinnungswoche 1962 sollte versucht werden, dem kommunistischen Weltbild das unsere gegenüberzustellen. Msgr. Dr. Leo Kunz, der den KLVS bei der Jubiläumstagung des Bundes Katholischer Erzieher Deutschlands in Berlin vertrat, regt Studienreisen nach Berlin an.

7. Die Bubenzeitschrift ‚Schwizerbueb‘ wird versuchsweise weiter herausgegeben «vom Schweizerischen Katholischen Jungmannschaftsverband in Verbindung mit dem KLVS», falls die Lehrerschaft sich bereit zeigt, vermehrt um Abonnenten zu werben.

8. Fragen, Reisekarte, neue Lehreragenda, Unterrichtsheft usw. betreffend werden besprochen.

Der Aktuar

der Sekundarschule. Es besteht die Auffassung, daß mindestens eine Viertelstunde im Durchschnitt pro Woche dem Verkehr gewidmet sein soll. Die praktische Durchführung des Beschlusses stieß indessen auf Schwierigkeiten. Es zeigte sich bald das Bedürfnis, daß den Lehrkräften Musterlektionen, Instruktionen und Tips für die beste Methodik ausgehändigt werden sollten. Solches Material bestand aber noch nicht. Der Touringclub, Sektion St. Gallen, hat sich in Zusammenarbeit mit dem kantonalen Erziehungsdepartement dem Erziehungsrat und dem kantonalen Polizeidepartement bereit erklärt, die Kosten für diese Ausarbeitung von Material zu übernehmen und es drucken zu lassen. In diesen Tagen ist das Material dem Erziehungsdepartement übergeben worden. Ebenso wird zur Zeit eine kleine Broschüre für die Kindergärtnerinnen herausgegeben. Sie enthält Instruktionen für die Kindergärtnerinnen, beispielsweise über das richtige Verhalten der Leiterin mit einer Klasse auf der Straße, aber auch eine Anzahl wertvoller Hinweise für sogenannte ‚Verkehrsspiele‘, mit denen den Kindergarten-Kindern auf ‚handgreifliche‘ Weise die wichtigsten Verhaltensmaßregeln klargemacht werden können.

Das Musterlektionen- und Instruktionsmaterial für die Schule ist zweckmäßig nach dem Loseblättersystem in zwei Mäppchen zusammengefaßt worden – eines für die Primar- und eines für die Sekundarschule. Das Material wurde von den Lehrern, von den Bezirksschulräten und vom Erziehungsdepartement mit Begeisterung aufgenommen. Die offizielle Übergabe des neuen Lehrmittels durch den TCS an die Schule bot Gelegenheit zu einer kleinen Feier, an welcher Erzieher und Polizeifunktionäre interessante Gesichtspunkte über den Verkehrsunterricht in der Schule darstellten.

So wies der bereits zitierte Rorschacher Seminarprofessor Dr. Roth darauf hin, daß der Verkehrsunterricht, auf geeignete Weise gestaltet, ganz allgemein zur Gesinnungsbildung des Kindes beitragen kann. Wer lernt, sich im Verkehr rücksichtsvoll zu betragen und den anderen Verkehrsteilnehmer zu achten, wird dies auch im übrigen Leben so halten. Verkehrserziehung ist Gesinnungsbildung, also neben der Ertüchtigung auch eine moralische Angelegenheit.

Praktisches vom Verkehrsunterricht

Angesichts der schweren Verkehrsunfälle der letzten Zeit und der zahlreichen Kinder-Opfer unter den Verunfallten mehrten sich im ganzen Lande die Appelle an die Schule, vermehrt im Unterricht Verkehrsschulung zu betreiben. In einigen Kantonen ist der Verkehrsunterricht obligatorischer Bestandteil der Lehrpläne, in anderen Kantonen wird, wenigstens in den größeren Städten, Verkehrsunterricht durch uniformierte Polizisten erteilt. Es ist klar, daß ein gelegentlicher Hinweis auf korrektes Verhalten im Verkehr nicht genügt. Seminardirektor Prof. Dr. Roth, Rorschach, weist darauf hin, daß auch im Verkehrsunterricht das pädagogische Prinzip gelten muß: Nur ständige, wiederholte Beschäftigung mit einem Lehrstoff bleibt bei den Kindern von nachhaltiger Wirkung. Die Theorie in der Schulstunde muß zudem wiederholt praktisch auf der Straße durch Übungen

ergänzt werden. Es ist erfreulich, daß zahlreiche Lehrerinnen und Lehrer von sich aus regelmäßig Themen aus dem modernen Straßenverkehr in den normalen Unterricht einbauen. So läßt sich beispielsweise solcher Unterricht in der Sprachstunde erteilen, indem man Übungssätze aus dem Verkehr wählt. Aber auch im Rechnen lassen sich Beispiele aus dem Verkehr heranziehen, in der Naturkunde, in der Geographie, in der Turnstunde usw. Die Vorbereitung solcher Lektionen bedarf allerdings zusätzlicher Arbeit des Lehrers, und außerdem sollten die Lehrkräfte selbst genau über die Verkehrsregeln und die wichtigsten Verhaltensvorschriften orientiert sein. Das ist leider besonders heute, wo wegen der stufenweisen Inkraftsetzung des neuen Straßenverkehrsgesetzes vielen nicht ganz klar ist, was nun eigentlich schon gilt und was noch erdauert werden muß, keine Selbstverständlichkeit.

Im Kanton St. Gallen wurde vor einiger Zeit der Verkehrsunterricht als obligatorischer Lehrstoff in die Lehrpläne eingebaut, und zwar in der Primar- und in

Prof. Roth betonte indessen, daß das, was nur einmal getan wird, noch lange nicht gelernt ist. Das gilt für den Verkehrsunterricht wie für den übrigen Unterricht. Richtiges und falsches Verhalten muß *bewußt* gemacht werden, sprachlich, zeichnerisch, vor allem aber auch in praktischen Übungen, für die man keine Hemmungen haben muß, sich mit der Klasse auf die Straße zu begeben. Nötigenfalls werden wohl gerne Polizeimänner dabei behilflich sein. Festzuhalten ist auch, daß man im allgemeinen bei den Kindern auf großen Eifer und starkes Interesse stoßen wird. Der Verkehr ist für das Kind unmittelbare Umwelt. Für das Kind ist die heutige Situation auf der Straße nicht etwas Fremdes, Neues oder Überraschendes, sondern für das Kind gehört der Verkehr bereits zu den Selbstverständlichkeiten des Lebens. Um so eher kann man bei Verkehrsthemen anknüpfen, um anderen Wissensstoff einzuführen.

Von polizeilicher Seite, so von Kantonspolizeikommandant F. Bürgler, Sankt Gallen, und von alt Polizeifeldweibel P. Linder, einem Pöizeifunktionär, der schon im Jahre 1936 mit dem Verkehrsunterricht in den städtischen Schulen begonnen hatte und über eine reiche Erfahrung verfügt, wurde auf die erschreckenden Unfallzahlen hingewiesen. Im Jahre 1960 sind in der Schweiz 2351 Kinder im Verkehr verunfallt, davon wurden 90 getötet. Zwar sind diese Zahlen nicht alarmierend, wenn man davon ausgeht, daß die Zahl der Motorfahrzeuge außerordentlich rapid zugenommen hat. Aber das ist ein schwacher Trost, wenn man weiß, wie unsagbares Leid in ungezählte Familien hineingetragen wird, denen ein Kind für immer entrissen wird oder zum Krüppel gemacht wird. Die Eltern sind leider nicht in der Lage, selber genügend ihre Buben und Mädchen 'verkehrstüchtig' zu machen. Oft sieht man leider sogar, wie sie den Kindern ein schlechtes Beispiel geben und damit Bemühungen von dritter Seite mit einem Schlag zunichte machen. Daß die Schule hier mithilft, eine neue Generation heranzubilden, welcher Anständigkeit und Vorsicht im Verkehr zur Selbstverständlichkeit geworden ist, muß unter diesen Umständen dringend gefordert werden. Daß sich ein privater Verband, wie der TCS, bereit erklärt hat, den Staat zu entlasten und die Herausgabe der Musterlektionen und

des Instruktionsmaterials zu finanzieren, wurde vom Erziehungsdepartement des Kantons St. Gallen als erfreuliches Zeichen der Zusammenfassung aller gutwilligen Kräfte bei dieser großen Aufgabe gewertet.

Mit dem Hinweis darauf, daß es gescheiter wäre, die Automobilisten und Motorfahrer zu erziehen, ist es leider nicht getan. Nicht nur verkennt man bei solcher Argumentation, daß der überwiegende Teil der Automobilisten nun wirklich auch 'etwas gelernt' hat und anständig fährt, so daß leider nur die Unverantwortlichen auffallen, sondern man vergißt auch – was einem Erzieher ja klar sein dürfte –, daß bei Vorhandensein beschränkter Einsatzmittel diese in erster Linie dort zur Anwendung kommen sollen, wo sie am meisten Aussicht auf Erfolg haben. Erwachsene sind leider sehr oft nicht mehr groß bildungsfähig. Bereits ist der Ausdruck 'Verkehrserziehungsaktion' auf Widerstand gestoßen, weil angeblich das Wort 'Erziehung' schon unterbewußte Widerstände hervorruft. Sei dem wie es will. Sicher ist, daß die Kinder am ehesten aufnahmebereit sind. Die Bemühungen der Schule sollen außerdem keineswegs die Anstrengungen der Verbände um den 'Nachhilfeunterricht' bei Erwachsenen ersetzen, sondern diesen wertvoll ergänzen. -is.

Wirtschaftliche Solidarität

In der Schweizerischen Label-Organisation setzen sich Arbeitgeber, Arbeitnehmer und Konsumenten unter einem paritätischen Vorstand für fortschrittliche Arbeitsverhältnisse und gute menschliche Beziehungen in den Betrieben ein. Die Erzeugnisse der der Schweizerischen Label-Organisation angeschlossenen Firmen tragen das gesetzlich geschützte Label-Zeichen , «das Zeichen recht entlohnter Arbeit». Hieran sei im Hinblick auf die bevorstehenden Weihnachtseinkäufe erinnert. Mögen alle Gutgesinnten auch als Käufer in stets vermehrtem Maße wirtschaftliche Solidarität üben, indem sie nach Möglichkeit Label-Waren bevorzugen!

Eine außerordentliche Dienstleistung wird geehrt

1950 stiftete der Kanadier Walter Donald Roß einen Pokal für hervorragende soziale Dienstleistungen einer Pfadfinderinnen- oder Rangergruppe. Für 1960 wurde dieser Preis den Pfadfinderinnen von Liverpool zuerkannt für eine Hilfeleistung von seltener Ausdauer. Während 13 Jahren haben sie jeden Sonntag die Patienten eines großen Spitals für Chronischkranke zum Gottesdienst begleitet. Sie haben jedesmal mehr als hundert Kranke und Alte sorgfältig am Arm geführt, aufmerksam im Wagen gestoßen und ihnen während dem Gottesdienst geduldig mit dem Gesangbuch zurechtgeholfen. Die jungen Mädchen und die jahrelangen Patienten bezeugen beide, daß diese Beziehungen ihr Leben bereichert haben, und die Auszeichnung bedeutet den Pfadfinderinnen von Liverpool die Verpflichtung, weiter zu helfen.

PI

Schulfunksendungen November/Dezember 1961

Erstes Datum: jeweils *Morgensendung* (10.20–10.50 Uhr)

Zweites Datum: *Wiederholung* am Nachmittag (14.30–15.00 Uhr)

29. Nov./8. Dez.: *Pablo Picasso: 'Stilleben mit Kasserolle'*. Hans Bryner, Kilchberg, bespricht in einer der beliebten Bildbetrachtungssendungen das moderne Gemälde, in dem die Gegenstände von oben und von der Seite zugleich dargestellt sind. Farbige Reproduktionen können zum Stückpreis von 30 Rp. – bei Bezug von mindestens 10 Exemplaren – durch Voreinzahlung auf Postcheckkonto V 12635, Schweiz. Schulfunk, Bilder und Schriften, Basel, bezogen werden. Vom 7. Schuljahr an.

30. Nov./6. Dez.: *Der Erlkönig*. Dr. Franz Kienberger, Bern, erläutert Goethes Ballade, die von Karl Loewe vertont wurde. Der Sendeautor begleitet am Klavier den Gesangsvortrag des Baritons Arthur Loosli. Die Sendung will darstellen, wie sich die Verwandlung der Sagenwelt in einem Kunstwerk darbietet, worin Wort und Ton zu einem ein-

zigen, starken Ausdrucksmittel vereinigt sind. Vom 7. Schuljahr an.

4. Dez./11. Dez.: *Wie benehme ich mich richtig?* Joseph Scheidegger, Basel, stellt in seiner Hörfolge den jugendlichen Zuhörern die Frage „Anstand, Manieren, Takt – was ist das?“. Er erteilt die Antwort auf Grund einer kleinen Umfrage bei Interessierten, Beteiligten und Betroffenen. Im Mittelpunkt der Ausführungen steht neben der Betonung der guten Sitten die Beziehung zum Mitmenschen. Vom 5. Schuljahr an.

5. Dez./13. Dez.: *Wisente und Wildkatzen im Berner Tierpark*. Aus dem Gespräch mit Frau Prof. Dr. Monika Meyer-Holzappel, Bern, vernehmen die Schüler viel Wissenswertes über die Maßnahmen zur Erhaltung des Wisents sowie von den Eigenarten und Lebensgewohnheiten der europäischen Wildkatze. Beobachtungen an den Tieren des Berner Tierparks Dählhölzli vervollständigen die naturkundliche Sendung. Vom 5. Schuljahr an.

7. Dez./15. Dez.: *Le Loup et l'Agneau*. Le texte de l'émission, l'histoire d'un méchant loup qui invente quantité de mauvais prétextes pour justifier son envie de dévorer un innocent agneau, est tout à fait actuel. Jean Paul Samson, Zurich, présente la fable en récitant et expliquant le langage raffiné. A partir de la 3e année de français, fable de Jean de La Fontaine.

7. Dez., 17.30–18 Uhr: *Leben im Staat: Niemand mehr ist daheim*. Adolf Fux, Visp, spricht über die Entvölkerung eines Bergdorfes. Er verweist auf die Abwanderung aus den Dörfern in früherer Zeit und die moderne Landflucht und Verstädterung. Zweck der Darlegungen ist die Anregung von Diskussionen im Unterricht über ein aktuelles staatsbürgerliches Problem. Für Fortbildungs- und Berufsschulen.

12. Dez./18. Dez.: *Wolle! Wolle! Wolle!* Ernst Grauwiller, Liestal, behandelt in seiner Hörfolge die Weltproduktion an Schafwolle und die Eigenschaften des Wollhaares. Einblick in die Schafzucht in Neuseeland und Australien und der Besuch einer südafrikanischen Schaf-farm runden das Bild des wichtigen Wirtschaftszweiges ab. Die Ausführungen bilden die Grundlage für die Auswertung als ganzheitliches Unterrichtsthema. Vom 6. Schuljahr an.

14. Dez./20. Dez.: *In dulci jubilo*. Zu den bevorstehenden Weihnachtsfeiern in Schule und Haus singt eine Seminar-

klasse Weihnachtslieder in alten und neuen Sätzen. Hans Studer, Muri bei Bern, hat Melodien ausgewählt, die auch von Schulklassen gesungen werden können. Neben reinen A-cappella-Stücken vernehmen die Schüler einige mit Instrumenten musizierte Lieder. Der Kommentar beschränkt sich auf wenige erläuternde Hinweise. Vom 5. Schuljahr an.

15. Dez./22. Dez.: *Avanti, Savoia!* Im

100. Jahr seit dem Zusammentritt des ersten gesamtitalienischen Parlaments gestaltet Dr. Boris Schneider, Thalwil, eine Hörfolge über die Einigung Italiens 1861. In den geschichtlichen Hörscenen treten die Hauptfiguren der damaligen Entwicklung auf: Kaiser Napoleon III., König Viktor Emanuel II., Minister Graf Cavour und der Freiheitskämpfer Giuseppe Garibaldi. Vom 8. Schuljahr an.

Walter Walser

Aus Kantonen und Sektionen

ZUG. *Kantonale Lehrerkonferenz*. Im neuen Seminargebäude St. Michael in Zug fand am Mittwoch, den 8. November, die ordentliche Herbstkonferenz der zugerischen Lehrerschaft statt.

Der Konferenzpräsident forderte einleitend die Lehrer und Lehrerinnen auf, angesichts der wachsenden Überfremdung des Kantons mächtige Begeisterung und Hingabe für den heimatkundlichen Unterricht aufzubringen, um so die zugerischen Eigenarten erhalten zu können. Wegen Arbeitsüberlastung sah sich Lehrer Jakob Müller, Cham, genötigt, von seinem Amte als Konferenzpräsident zurückzutreten. Die Konferenz verliert in ihm einen verantwortungsbewußten Leiter, der es verstanden hat, den Lehrertagungen geschickt und würdig vorzustehen. Für die vorzüglichen Dienste gebührt ihm aufrichtiger Dank. Als Nachfolger im ehrenvollen Amte konnte Herr Dr. Ambros Sonder, Kantonsschule Zug, gewonnen werden. Neu in den Vorstand berufen wurde Herr Dr. Peter Ruckli, Schulpräfekt, Baar.

Abschließend hielt Herr Prälat Dr. Leo Kunz, Direktor des Lehrerseminars St. Michael Zug, ein ausgezeichnetes Referat über die Persönlichkeit und das Werk des Pädagogen Friedrich Wilhelm Foerster. Wir stehen heute durch die Geschehnisse erneut vor der äußerst konsequenten Forderung Foersters, die soziale Befriedung durch die ethische

Wendung jedes einzelnen überhaupt möglich zu machen. l-r

SOLOTHURN. *Eindrucksvolle Lehrertagung in Balsthal*. Mehrere hundert Volksschullehrkräfte und zahlreiche Gäste gaben sich in der Turnhalle ein eindrucksvolles Stelldichein. Lehrer und Schulsekretär Otto Stuber hieß die zahlreichen Gäste und Lehrkräfte aus dem ganzen Kanton herzlich willkommen und leitete die Tagung in bescheidener, aber gewandter und sympathischer Weise. Er verwies unter anderem auf die Tatsache, daß noch vor wenigen Jahrzehnten auf eine ausgeschriebene Lehrstelle – auch in Balsthal – oft 15 und mehr Anmeldungen eingingen. Heute melden sich häufig nur noch ganz wenige oder – gar keine Lehrkräfte mehr! Für die betreffenden Gemeinden sind das unerfreuliche Erscheinungen des *Lehrermangels*. Der Lehrerberuf muß, wie es im Schulblatt für die Kantone Aargau und Solothurn zutreffend hieß, wieder attraktiver gestaltet werden.

Einstimmig wurden gewählt als Präsident Bezirkslehrer Otto Dreyer, Büren, als Vizepräsident Bezirkslehrer Peter Jäggi, Dornach, als Aktuarin Elsa Tscharland, Lehrerin in Seewen, als Kassier Bezirkslehrer Alfred Buser, Dornach, und als Beisitzer die Lehrer Kurt Hecken-dorn und Gottlieb Winkler, Dornach. Der neue Präsident des Lehrerbundes,